Granada

230.000 Einwohner

Viel besungen von Dichtern, völlig zu Recht in eine Reihe mit Florenz oder Venedig gestellt – Granada, sicherlich eine der berühmtesten Städte Spaniens, vielleicht die schönste. Schon die Lage der Stadt ist einzigartig: Am Rand der fruchtbaren Flussebene Vega erstreckt sich Granada auf gut 700 Metern Seehöhe zu Füßen der fast immer schneebedeckten Sierra Nevada.

Vor dieser gewaltigen Kulisse erheben sich zwei Hügel. Der südliche von beiden trägt die traumhafte Alhambra, die einzige komplett erhaltene maurische Palastanlage der Welt. Auf dem nördlichen Hügel staffelt sich der Albaicín, das älteste Viertel der Stadt, ein Labyrinth weiß verputzter Häuser, von Blumen überquellender Gärtchen und engster Treppengassen. Bei Sonnenun-

tergang auf dem Albaicín zu stehen, im Angesicht der Alhambra und der Sierra Nevada, das ist ein Fest für die Sinne, ein "Anblick, von dem Menschen aus dem Norden sich keine Vorstellung machen können" (Théophile Gautier).

Alle Lobpreisungen, alle Erwartungen werden grausam in Frage gestellt, kommt man zum ersten Mal in Granada an. Von Schönheit zunächst keine

Maurisches Märchenschloss: die Alhambra von Granada



Spur. Die Unterstadt, in der sich das Alltagsleben abspielt, scheint auf den ersten Blick ein Hexenkessel. Dröhnender Verkehr und Hektik sind allgegenwärtig. Mehrere Millionen Touristen hat die Stadt jährlich zu verkraften. an Sommertagen über 20.000 Besucher. Mit der Zeit lernt man jedoch auch die Reize des Granada der Gegenwart zu schätzen. So finden sich. mit etwas Spürsinn, romantische Winkel und elegante Plätze auch in der Unterstadt. Zudem besitzt die Stadt mit der drittgrößten Universität Spaniens - jeder sechste Einwohner ist Student - eine ausgesprochen rege Kneipenszene, und das Kulturangebot ist überwältigend. Doch was sind all diese Annehmlichkeiten gegen einen einzigen Nachmittag in den schattigen, wasserkühlen Gärten des Generalife über der Alhambra ...



Stadtaufbau/Orientierung: Das Zentrum Granadas erstreckt sich nahe der Kathedrale um die Kreuzung der Hauptstraßen Gran Via de Colón und Calle Reyes Católicos. Im Südwesten endet die C. Reyes Católicos am Verkehrsknotenpunkt Puerta Real und im Nordosten an der Plaza Nueva. Letztere, ein beliebter Treffpunkt, ist gewissermaßen die Ouvertüre zu Alhambra und Albaicín, die beide von hier aus angesteuert werden können. Zwischen den beiden Hügeln folgt die Carrera del Darro dem Lauf des gleichnamigen Bächleins bergwärts.

Geschichte: Der Albaicín war schon zu Zeiten der Iberer besiedelt, denen Römer und Westgoten folgten. Besondere Bedeutung hatte die Siedlung damals nicht. Das änderte sich mit der Eroberung durch die Araber im Jahre 711. Mächtige Verteidigungsanlagen entstanden, noch von den Römern stammende Bewässerungsanlagen wurden ausgebaut und verbessert, Paläste, Schulen und Moscheen errichtet. Zwar stand die arabische Stadt Garnata ("Granatapfel") noch im Schatten von Córdoba, doch galt sie damals schon als Sammelbecken von Gelehrten und Dichtern, die ihre Schönheit zu preisen nicht müde wurden. Mit dem Zerfall des Kalifats von Córdoba 1031 rief dessen Statthalter Granada zur eigenständigen Taifa (Teilkönigreich) aus. Ab 1090 gelangte die Dynastie der Almoraviden, später die der Almohaden an die Macht. Währenddessen nahm die Reconquista ihren Gang; 1236 fiel das gleichfalls von den Almohaden regierte Córdoba an die christlichen Heere.

Mohammed al-Ahmar, ein echtes Schlitzohr, nutzte die Probleme der Almohaden auf seine Weise, erhob sich 1238 zum König Granadas und gründete so die Dynastie der Nasriden. Als gewiefter Taktiker, der die militärische Überlegenheit der christlichen Heere erkannt hatte, verbündete er sich mit

den Spaniern, beteiligte sich auf Seiten Kastiliens sogar aktiv an der Eroberung Sevillas 1248. Seine Nachfolger agierten politisch nicht weniger geschickt, zahlten Tribut an Kastilien und hielten so Granada als letzte maurische Bastion bis ins Jahr 1492. Unter der zweieinhalb Jahrhunderte währenden Herrschaft der Nasriden erlebte Granada seine Blüte, eine Zeit verfeinerter Kunst und Kultur, deren kostbarstes Zeugnis die Alhambra ist.

Die Vereinigung der Königreiche Kastilien und Aragón durch die Heirat der Reyes Católicos Isabella und Ferdinand II. sollte das Ende der Maurenherrschaft bedeuten. Die strategischen Befestigungen Alhama de Granada und Málaga wurden 1482/85 erobert, dem letzten König Boabdil "el Chico" ("der Knabe") blieb nur mehr seine Hauptstadt. Am 2. Januar 1492 musste

er auch sie aufgeben. Boabdil tat es kampflos, um die Alhambra nicht der Zerstörung preiszugeben. Auf seinem Abzug in die Alpujarras soll er sich ein letztes Mal umgesehen und den Verlust tief beklagt haben – der Ort des Abschieds, ein Pass nahe der heutigen A 44, heißt seitdem Suspiro del Moro: "Seufzer des Mauren".

Die christlichen Herrscher zeigten sich den Mauren gegenüber anfangs vergleichsweise tolerant und gewährten ihnen Aufenthaltsrecht. Mit der Vertreibung der Morisken (zwangsgetaufte Mauren) in den Jahren 1570 und 1609 begann für Granada ein rascher Niedergang; die einst so glanzvolle Königsstadt verkam zum Provinznest. Erst Anfang des 20. Jahrhunderts setzte, ausgelöst zunächst durch die Landwirtschaft, dann durch den Tourismus, ein neuer Aufschwung ein.

"Granada ist eine Stadt der Muße, eine Stadt der Betrachtung und Phantasie, eine Stadt, in welcher der Verliebte besser als in irgendeiner anderen den Namen seiner Liebe in den Sand schreibt (...) Granada ist gemacht für Traum und Träumerei."

Federico García Lorca (aus: "Spanische Geisteswelt", Fritz Schalk)

Sehenswertes

Klar, dass die Alhambra mit weitem Abstand an erster Stelle steht. Auch der zweite Rang ist unstrittig: Die Kathedrale mit der Capilla Mayor und den Gräbern der Katholischen Könige wäre in vielen anderen Städten die Hauptattraktion.

Unbedingt erlebenswert sind auch die prachtvollen Gärten des Generalife oberhalb der Alhambra und das malerische ehemalige Maurenviertel Albaicín. Seine einzigartigen Monumente und die fantastische Lage machen Granada zu einem der bedeutendsten Besichtigungsziele Spaniens.

Das gibt Selbstbewusstsein. Den berühmten Spruch der Einwohner Sevillas, "Wer Sevilla nicht gesehen hat, hat keine Wunder gesehen", kontert man in Granada ganz locker: "Quien no ha visto Granada, no ha visto nada" – "Wer Granada nicht gesehen hat, hat gar nichts gesehen".



Die Alhambra steckt voller filigraner Details

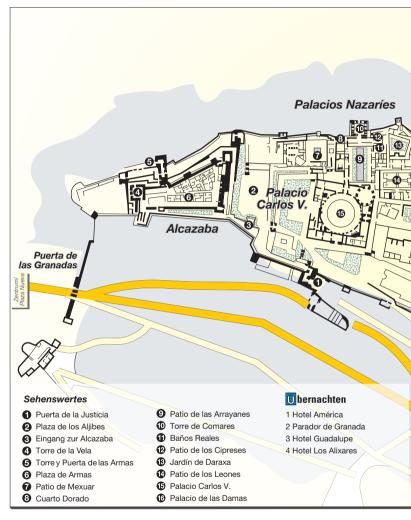
Alhambra

Die "Rote Festung" Qal'at al-Hamra ist das Meisterwerk islamischer Architektur in Spanien und wurde mit gutem Grund bereits 1984 zum Weltkulturerbe der Menschheit ernannt. Von außen mag sie vergleichsweise unscheinbar wirken, das Innere jedoch ist von unerreichter Raffinesse.

Zunächst jedoch eine Bemerkung, um Enttäuschungen zu vermeiden: Die Alhambra ist wunderschön, manchmal fällt es jedoch vor lauter Menschen nicht leicht, dies auch zu würdigen. Immerhin handelt es sich um das meistbesuchte Monument Spaniens. Aufgrund des starken Andrangs und durch die Beschränkung der täglichen Besucherzahl ist es zudem gar nicht leicht, überhaupt an Eintrittskarten zu kommen – lesen Sie dazu bitte unbedingt die Abschnitte weiter unten.

Lage und Baugeschichte: Die bevorzugte Lage der Alhambra macht sich sofort hinter der Puerta de las Granadas bemerkbar. Man taucht in einen schattigen Park alter Bäume ein, in dem es gleich merklich kühler wird. Überall plätschert und gurgelt Wasser; Wasser in einem Reichtum, der den Söhnen der Wüste als großmütiges Geschenk Allahs erscheinen musste. "Je heißer es ist, desto reichlicher sprudeln die Quellen, denn sie werden vom Schnee gespeist. Diese Mischung von Wasser, Schnee und Feuer macht Granada zu einem Paradies auf Erden mit einem Klima, das in der ganzen Welt seinesgleichen nicht hat" (Théophile Gautier).

Der langgestreckte, von den Mauren al-Sabikah (heute: La Sabica) genannte Hügelrücken bildet zwar nicht die höchste Erhebung Granadas, er ließ sich jedoch gut verteidigen und bietet den besten Blick über die Stadt und die Ebene. Deshalb bestand hier auch bereits im 9. Jh. eine Festung, die jedoch nie als Residenz diente – die Ziriden, die als erste maurische Könige Granadas die Stadt ab dem 11. Jh. beherrschten, hatten ihre Paläste auf dem



Albaicín. 1238 ließ Mohammed Al-Ahmar, der Gründer der Nasridendynastie, die inzwischen wohl weitgehend verfallene Festung wieder aufbauen und zur Palaststadt erweitern. Sein Sohn Mohammed II. und dessen Nachfolger setzten sein Werk fort. Das Glanzstück der Alhambra, der königliche Palast, entstand vor allem im 14. Jh. unter den

Herrschern Yusuf I. und Mohammed V. Zu jener Zeit bestand die Alhambra nicht nur aus dem Königspalast und der eigentlichen Festung, die von einer 40.000 Mann starken Truppe gehalten wurde; an sie grenzte auch eine eigene kleine Medina (Stadt), deren Moscheen, Verwaltungsgebäude, Bäder, Wohnhäuser, Werkstätten und Stallungen die



Zeiten jedoch nicht überstanden haben. Die Katholischen Könige, die 1492 Granada eroberten, zerstörten die Alhambra wohlweislich nicht, ließen sogar Teile des Königspalasts restaurieren. Es blieb der – schon vorher auch in Córdobas Mezquita bewiesenen – Ignoranz Karl V. vorbehalten, im 16. Jh. einen ganzen Renaissance-Palast in die

maurischen Mauern zu stellen. In späteren Jahrhunderten diente die Alhambra als Kaserne und verfiel dann allmählich, wurde von Dieben und anderen lichtscheuen Elementen als Unterkunft genutzt. 1812 wäre sie um ein Haar von den Truppen Napoleons in die Luft gesprengt worden. Erst durch die enthusiastischen Beschreibungen

von Reiseschriftstellern wie Washington Irving, der 1829 für eine Weile in der heruntergekommenen Anlage wohnte und hier seine "Erzählungen von der Alhambra" verfasste, rückte die immense Bedeutung des Gebäudes wieder ins Bewusstsein. 1870 schließlich wurde die Alhambra in die Liste der spanischen Nationalmonumente aufgenommen und in der Folge gründlich restauriert, 1984 von der UNESCO zum "Kulturerbe der Menschheit" ernannt.

Aufbau: Der mauerumgürtete Komplex erstreckt sich über eine Länge von 720 Metern und eine Breite von 220 Metern. Er lässt sich, etwas vereinfacht, in folgende Bereiche gliedern: die Verteidigungsanlage Alcazaba im Westen, der wundervolle Nasridenpalast Palacios Nazaríes (auch Palacio Real genannt), das eigentliche Glanzstück der Alhambra) im Osten und der Palacio Carlos V., der der arabischen Anlage durch den christlichen König Karl V. aufgezwungen wurde. Die Sommerresidenz Generalife liegt mit prachtvollen Gärten oberhalb der Alhambra und ist über einen eigenen Zugang zu erreichen.



Zugang zum Salón de Comares

Zugang Im Südosten des Komplexes liegt unweit des Generalife der große, gebührenpflichtige Besucherparkplatz, an den sich der Ticketschalter "Pabellón de Acceso" und der Haupteingang anschließen. Wer bereits eine gültige Eintrittskarte besitzt, kann auch den für Fußgänger wesentlich stadtnäheren Eingang durch die Puerta de la Justicia benutzen; dies gilt leider nicht für alle ermäßigten Tickets, siehe unten.

Auto: Anfahrt über die Ronda Sur der Umgehungsstraße Circunvalación, gut beschildert.

Bus: Von der Plaza Plaza Isabel la Católica (nahe Gran Vía) verkehren häufig Kleinbusse (1,40 €) der Linien C30 und C32.

Zu Fuß: Mehrere Möglichkeiten, immer aber ein ganzes Eck zu laufen. Die Standardroute führt ab der Plaza Nueva über die Cuesta de Gomérez und vorbei an der Puerta de la Justicia und der gesamten Burg zum Haupteingang. Romantischer, auch beschwerlicher, ist der Pflasterweg Cuesta del Rey Chico, auch Camino de los Chinos genannt: Von den Plazas Nueva und Santa Ana entlang des Darro aufwärts; wo die Straße links zum Albaicín hinauf abbiegt, geht es rechts über den Fluss und dann den Berg hoch zum Großparkplatz und zum Ticketschalter.

Öffnungszeiten/Eintrittspreise Von April bis 14. Oktober täglich 8.30-20 Uhr; Di-Sa auch 22-23.30 Uhr. Im restlichen Jahr täglich 8.30-18 Uhr. Fr/Sa auch 20-21.30 Uhr. Die Nachttermine in der beleuchteten Alhambra sind natürlich besonders märchenhaft. Am 25. Dezember und am 1. Januar ist geschlossen. Reguläre Eintrittsgebühr für Alcazaba, Nasridenpalast und Generalife 14 €. Diverse Ermäßigungen, u. a. für Kinder (3-11 J. gratis, 12-15 J. 8 €) und über 65-jährige EU-Bürger (9 €). Achtung: manche ermäßigten Tickets sind, wie z. B. die für über 65-jährige, quasi nur Reservierungen, die am Haupteingang mit Vorzeigen der entsprechenden Nachweise in Eintrittskarten umgetauscht werden müssen, man kommt mit diesen also nicht direkt in die kostenpflichtigen Bereiche! Faustregel: Wenn das Ticket einen QR-Code besitzt, kann man damit direkt zum Eingang gehen.

Wer kein reguläres Ticket ergattert, hat vielleicht mehr Glück mit der Kombi-Karte "Alhambra Experiencias", mit der man für 14 € nachts den Palast und am folgenden Vormittag Alcazaba, Gärten und Generalife besuchen kann; das Ticket "Alhambra y Fundación Rodríguez-Acosta" ermöglicht für 16 € zusätzlich zur Alhambra den Besuch des ungewöhnlichen Ensembles im

Stadtteil Antequeruela (siehe dort). Die "Visita Jardines, Generalife y Alcazaba" (7 €) umfasst neben den verschiedenen Gartenanlagen auch die Alcazaba und den Generalife, spart also "nur" den Nasridenpalast aus. Nachtbesuche im Nasridenpalast kosten 8 €, im Generalife und seinen Gärten (im Winter sowie von Juni bis August nicht möglich) 5 €.

Gratis-Bereiche: Übrigens darf man die Alhambra auch völlig ohne Ticket betreten, z. B. um schon mal die Atmosphäre innerhalb der Mauern zu schnuppern oder in aller Ruhe vorab einen Gesamteindruck zu gewinnen: Der Zugang durch das Tor Puerta de la Justicia (→"Besichtigung") ist zu den Öffnungszeiten jederzeit und gratis möglich; sogar der Palacio Carlos V. samt seinen Museen kann so besucht werden. Die schönsten und bedeutendsten Bereiche der Alhambra (Alcazaba, der Nasridenpalast Palacios Nazaríes, Gärten und Generalife) freilich bleiben ohne Ticket gesperrt.

Internet-Infos: www.alhambra-patronato.es, aktuelle Information über Öffnungszeiten, Eintrittspreise etc. Spanisch und Englisch. Info § 958-027971.

Infos vor Ort: Im Corral del Carbón in der Unterstadt (s. dort) ist ein kleines Büro mit Ticketautomat untergebracht, ein weiteres liegt direkt innerhalb des Alhambra-Bezirks unweit des Palacio Carlos V.

Ticketkauf Die Anzahl der täglichen Eintrittskarten reicht längst nicht immer für alle Interessenten aus. Mittlerweile wird der weit überwiegende Teil bereits im Vorverkauf abgegeben, auf Tickets an der Kasse zu hoffen ist deshalb ein sehr riskantes Unterfangen. Wir raten dringend zum Vorverkauf bzw. zur Reservierung! Grundsätzlich ist es ratsam, sich möglichst weit im Voraus (bis zu drei Monate sind möglich) um die Tickets zu kümmern, oft sind die Karten auf viele Wochen hinaus ausgebucht. Telefonischer Ticketkauf ist möglich unter % 858-889002.

https://tickets.alhambra-patronato.es, die einzige offizielle Verkaufswebsite, bei "ergoogelten" Adressen sind bestenfalls erheblich teurere Tickets mit Führung erhältlich. Die Site gibt es auch auf Englisch, Bezahlung mit Kreditkarte. Sofern man normale Erwachsenen- oder Kindertickets bucht, erhält man nach dem Ausfüllen des Bestellformulars direkt eine gültige, personalisierte Eintrittskarte mit QR-Code zum Ausdrucken oder fürs Smartphone, andernfalls (z. B. bei den Tickets für über 65-jährige) eine Reservierung, die am Haupteingang in ein Ti-



Über die Puerta de la Justicia frei zugänglich: maurisches Bad in der Alhambra

cket getauscht werden muss; auch für den Gratis-Eintritt für kleinere Kinder muss eine solche Reservierung ausgefüllt werden! Ausnahme sind "Baby-Tickets" für unter 3-lährige, die am Schalter immer verfügbar sind. Grundsätzlich gilt für alle: unbedingt immer den Ausweis mitführen! Beim Kauf ist neben dem Besuchsdatum auch ein im Halbstundentakt wechselnder. je nach Verfügbarkeit frei wählbarer Zeitpunkt (z. B. 10.30 Uhr) festzulegen, ab dem der Eingang zum Kern der Anlage, dem Nasridenpalast Palacios Nazaríes, unbedingt binnen einer halben Stunde passiert werden muss (!), andernfalls verfällt die Karte; besser also, man plant vorab ein gewisses Zeitpolster ein und stellt sich dann rechtzeitig in die Warteschlange vor dem Palasteingang. Für den Rest der Alhambra inklusive Alcazaba und Generalife gilt diese strenge Zeitvorgabe nicht.

Alles ausgebucht? Neben dem Standard-Ticket existieren eine Reihe weiterer Eintrittskartenformen, für die jeweils ein eigenes Ticketkontingent zurückgehalten wird und die sich deshalb als Rettungsanker erweisen könnten, doch noch in die Alhambra bzw. den Nasridenpalast zu kommen, darunter z. B. die Kombi-Karten "Alhambra Experiencias" und "Alhambra y Fundación Rodríguez-Acosta", siehe oben. Das Ticket "Dobla de Oro" (Verkauf ebenfalls über die Alhambra-Website) für etwa 20 € gewährt neben der Alhambra auch Zugang zu einer Reihe weiterer maurischer Monumente und ist manchmal auch dann noch erhältlich, wenn die regulären Eintrittskarten bereits ausverkauft sind; die Version mit nächtlichem Besuch des Nasridenpalasts kostet 15 €. Weiterhin gibt es diverse Formen des Sammeltickets "Granada Card", die zu Preisen zwischen etwa 38 und 45 € neben anderen Sehenswürdigkeiten meist, aber nicht immer (genau hinsehen) den Besuch der Alhambra inkludieren. Leider ändern sich die exakten Modalitäten sehr häufig, Details und Buchung im Netz unter www.granadatur.com/ granada-card.

Ticketkauf an der Kasse: Tagestickets gibt es nur an der Kasse beim Großparkplatz – wer zu Fuß aus der Stadt kommt, muss deshalb erst am gesamten Komplex vorbeimarschieren oder den Bus nehmen. Außer eventuell (!) im tiefsten Winter steht an der Kasse im "Pabellón de Acceso" meist eine lange Schlange an, die sich zur Saison sogar schon weit vor der eigentlichen Öffnungszeit bildet. Nach langer Wartezeit glücklich an ein Ticket gelangt, stellt man dann vielleicht fest, dass der einzig verfügbare Zeitpunkt für den Besuch des Nasridenpalasts sechs Stunden später liegt ... Sobald die Eintrittskarten für den jeweiligen Tag verkauft sind, schließt die Kasse - wer später kommt, hat Pech gehabt, auch wenn er (vielleicht sogar stundenlang) in der Schlange gewartet hat. Vorverkauf ist hier nicht möglich, auch die Gratis-Tickets für Kinder bis 11 J. gibt es hier nicht, Ausnahme sind Kinder unter 3 Jahre.

Besichtigung der Alhambra

Kommt man über die Cuesta de Gomérez und durch die Puerta de las Granadas aus der Stadt, passiert man die Puerta de la Justicia, das "Tor der Gerechtigkeit", das Yusuf I. 1348 errichten ließ. Der eigentlich bedeutendste Zugang der Alhambra (freilich nicht der heutige Haupteingang) ist eher Turm als Tor und hat seinen Namen von den Gerichtsverhandlungen, die hier abgehalten wurden. Für das Symbol der ausgestreckten Hand am Hufeisenbogen gibt es mehrere Deutungen; mancher sieht sie als Symbol der fünf Gebote des Islam (Bekennen der Einheit Gottes, Gebet, Fasten, Almosen, Wallfahrt nach Mekka), andere als Abwehr des "bösen Blicks" der Verurteilten. Das zweite Symbol, der Schlüssel, steht für den Eintritt ins Paradies.

Wer schon eine gültige Eintrittskarte hat oder nur mal in die Anlage hineinschauen möchte (denn der Eintritt ins Burginnere an sich ist als "öffentliche Zone" frei), kann durch dieses Tor den Komplex betreten und dort z. B. auch einen Blick in die nicht weit vom Hotel América gelegene maurische Badeanla-

ge Baño de la Mezquita (mit einem kleinen Museum des Musikers Ángel Barrios) werfen. Alle anderen müssen noch gut einen halben Kilometer weiter zum Haupteingang beim Großparkplatz. Von dort geht es, nunmehr innerhalb des Mauerrings, quer durch das gesamte Gelände zur Festung Alcazaba und zum Königspalast. Man ist eine Weile unterwegs und muss vor dem Nasridenpalast zudem mit einer Warteschlange rechnen; wenn der festgelegte Zugangs-Zeitpunkt unmittelbar bevorsteht, sollte man also nicht bummeln.

Alcazaba

Die Festung Alcazaba ist der älteste Bereich der Alhambra und auch für ihren Namen verantwortlich: al-Hamra, "Die Rote", wurde sie von den Mauren genannt, nach der rötlichen Farbe ihrer Mauern. Der doppelte Mauerring deutet mit zahlreichen Türmen keilförmig auf die Stadt. Das Gebiet innerhalb hat leider ziemliche Zerstörungen erlitten und deshalb kaum noch hochrangige Sehenswürdigkeiten aufzuweisen.

Torre de la Vela: Der am weitesten zur Stadt vorgeschobene, 26 Meter hohe Turm kann bestiegen werden, was man sich nicht entgehen lassen sollte. Der Blick auf die Stadt und die fruchtbare Flussebene Vega ist besonders im Abendlicht einfach superb. Die Glocke auf dem Flachdach gab in früheren Zeiten die Signale für die Bewässerung der Vega. Heute wird sie nur selten geläutet, z. B. am 2. Januar, dem Tag des Einmarschs der christlichen Könige. Wer sie einem alten Volksglauben zufolge an diesem Tag berührt, wird bald heiraten.

Palacios Nazaríes (Palacio Real)

Der Königspalast der Nasriden, gelegentlich als "Achtes Weltwunder" bezeichnet, bildet den Höhepunkt der Alhambra. In seinen Anfängen stammt er aus der Zeit von Mohammed Al-Ahmar. dem Begründer der Dynastie, die prächtigsten Abschnitte entstanden jedoch unter Yusuf I. (1333-54) und Mohammed V. (1354-91). Verblüffend: Die Dekoration im Inneren dieses himmlischen Traums besteht in weiten Teilen aus den gewöhnlichen Materialien Holz und Gips. Die verschlungenen Wandornamente, die filigranen arabischen Schriftzüge, die "Spinnweben Gottes" genannt wurden - schlichter Gips, der früher bunt bemalt war. Man kann darin durchaus die Philosophie sehen, nicht für die Ewigkeit zu bauen, sondern zur Freude der jeweiligen Bewohner. Wenn die Stuckdekoration nicht mehr gefiel, ließ man die Ornamente ändern, Ausbesserungen schadhafter Stellen waren problemlos möglich. Aus ähnlichen Gründen wirkt der Palast von außen so schlicht: Aller Prunk und Glanz leuchten im Inneren, eben da, wo man lebte.

Die meist in der Pluralform als "Nasridenpaläste" bezeichneten Palacios Nazaríes gliedern sich in drei Bereiche, die räumlich streng getrennt sind: Der Mexuar diente Versammlungen und der Gerichtsbarkeit, El Serrallo war der eigentliche Palast. Der sich anschließende Harem war als "Allerheiligstes" nur den Herrschern, ihren Familien und ausgewählten Dienstboten zugänglich. Mittelpunkt jedes Traktes ist nach orientalischer Tradition ein Innenhof, auf den alle Räume münden.

Mexuar

Der Gerichts- und Empfangssaal der arabischen Herrscher ist mit farbigen Azulejo-Kacheln ausgekleidet; in christlicher Zeit diente er als Kapelle. Der anschließende Innenhof Patio de Mexuar stellt die Verbindung zum eigentlichen Palast her und besitzt eine wunderschöne Fassade. Ein Zugang führt zum Cuarto Dorado, dem "Goldenen Zimmer", dessen fantastische Dekoration hauptsächlich von den Katholischen Königen stammt, aber in orientalisch inspiriertem Mudéjar-Stil gehalten ist.



Höchster Turm der "roten" Alcazaba: Torre de la Vela